

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1922

576 (12.12.1922) Abendausgabe

Aus Baden.

Zahlungsweise für Angestellte beim Staat.

Im Benehmen mit den Angestellten-Verbänden hat das badische Finanzministerium hinsichtlich der Auszahlung der Bezüge der Angestellten folgendes angeordnet: Die Abschlagszahlungen auf 10. und 20. jeden Monats werden mit Beginn des Dezember nicht mehr geleistet. Statt dessen werden die Bezüge halbjährlich bezahlt und zwar zur Hälfte auf 15. des Monats - erstmals auf 15. Dezember - und zur anderen Hälfte auf den letzten des Monats. Die Zahlung auf 15. gilt als Abschlagszahlung. Als Grundjahr der Zahlung der Bezüge auf Monatsabschluss soll durch diese Anordnung nichts geändert werden. An der Mitte-Monatszahlung werden 10 Prozent Steuer einbehalten, die am Monatsabschluss aufgerechnet wird.

Stadtratwahlen.

Zu der am Montag in Freiburg vorgenommenen Wahl der Stadträte hatten sich alle 84 Stadtverordneten eingeschrieben. Es entfielen auf das Zentrum 8 Sitze, die Sozialdemokraten 4, die Haus- und Grundbesitzer 2, die Deutschnationalen 2, die Deutsche (Liberalen) Volkspartei 1 und die Deutsche Demokratische Partei 1 Sitz. Die Kommunisten gingen leer aus.

Der neue Stadtrat in Lahr setzt sich zusammen aus 5 Sozialdemokraten, 3 Demokraten, 2 Deutschnationalen, 2 Deutschnationalen und 2 Vertretern des Zentrums.

Blankenornsbek am Kaiserstuhl.

Zu dem kürzlich vom Oberbadischen Weinbauverein gefassten Beschlusse der Errichtung einer Weinbauhochschule auf dem Versuchsbek und Versuch Blankenornsbek zugestimmt, wird uns geschrieben:

Bekanntlich hat die Badische Landwirtschaftskammer mehrere Hofgüter erworben, auf denen der Nachwuchs der badischen Landwirte sich theoretisch und praktisch auf den vielseitigen Beruf eines Landwirts vorbereiten kann. Für den Wingerstand ist hierzu das Rebhüt Blankenornsbek vorzüglich geeignet, sowohl seiner Bodenbeschaffenheit als auch der Lage und klimatischen Verhältnisse wegen. Das Gut liegt am südlichen Abhänge des Kaiserstuhls auf Gemarkung Tringen. Es wurde um die Mitte des vorigen Jahrhunderts von der Weingroßfirma Blankenorn in Mühlheim angekauft. In Flächeninhalt umfaßt es etwa hundert badische Morgen, davon etwa 20 Morgen tragfähige Weinberge, wozu noch ungefähr zwei Morgen Neuanlagen an Reben kommen, deren Errichtung in den letzten 2 Jahre fällt. Der Rest besteht aus Ackerland, Wiese und Wald. Der Besitzer des Gutes ist seit 52 Jahren Herr Josef Baumann, also ein Arbeitsvetter im wahren Sinne. Die Oberleitung in Blankenornsbek untersteht dem Weinbaulehrer Fritz Gräter. Dieser hat es sich zur Aufgabe gemacht, auf dem Gute mit den ihm von der Landwirtschaftskammer zur Verfügung gestellten Mitteln einen musterhaften Wein- und Obstgarten anzulegen. Sämtliche am Kaiserstuhl heimischen Rebsorten werden auf Blankenornsbek gepflegt, außerdem Rheingauer Riesling, grüne Sylvaner, Traminer usw. Dem Anbau der Edelweinsorten wird besondere Sorgfalt gewidmet. Weiter ist man auf dem Gute bestrebt, die Erfahrungen im Weinbau mit den neuesten Anforderungen, die heute an die Behandlung und Erzeugung des Weines gestellt werden, dem gesamten Wingerstande zugute kommen zu lassen. Blankenornsbek ist heute schon eine praktische Lehrstätte für den Weinbau. Es befinden sich dort zurzeit 9 Schüler. Herr Gräter und ein weiterer Weinbaulehrer erteilen Unterricht in Theorie und Praxis. Es wird über alles, was zum Weinbau gehört, unterrichtet, angefangen von der Rodung des Bodens, Anpflanzen der Rebstöcke bis zum Abfließen des Weines in Flaschen.

In nächster Zeit will man auf dem Gute noch einen etwa 85 Ar umfassenden Spalierobstgarten anlegen, in dem Äpfel, Birnen und Pfirsiche gezogen werden. Das hierzu nötige Gelände soll teilweise durch Ausrodung des Waldes gewonnen werden. Im letzten Jahre ist das Gut durch den Hinzukauf von 11 Morgen Reben vergrößert worden, auch ist auf Anlegung der Verwaltung eine eigene Wasserleitung gebaut worden. Das Wasser wird mit einem Benzinmotor aus der Ebene heraufgepumpt. Die neue Leitung stellt eine bedeutende Kostenersparnis dar, da das Wasser vor Beschaffung der Leitung auf Fuhrwegen zugeführt werden mußte. Auf dem Gute werden 12 bis 15 Arbeiter beschäftigt, im Sommer und Herbst erhöht sich deren Zahl beträchtlich.

Natürlich ist man bei dem eigenen Weinbau auf die größte Sorgsamkeit bedacht. Um die Qualität des neuen Weines zu steigern, werden die Trauben möglichst spät geerntet. In diesem Jahre wurden einige Sorten erst im November von den Stöcken geschnitten. Schätzungsweise beläuft sich der diesjährige Jahresertrag auf 300 Hektoliter Wein. Das Gut ist mit den weitestgehenden technischen Einrichtungen versehen, die zum modernen Weinbau gehören. Die vorhandenen Apparate ermöglichen eine einwandfreie chemische Untersuchung des Weines und Mostes, Feststellung des Alkoholgehaltes und Filtrieren des Weines. Ein in Felsen gehauener Keller in ansehnlicher Tiefe birgt in umfangreichen Fässern die Erzeugnisse von Blankenornsbek.

Hagsfeld, 10. Dez. Kürzlich hielt die Ein- und Verkaufsgenossenschaft im „Lamm“ eine außerordentliche Generalversammlung ab, die gut besucht war. Der Hauptgegenstand der Beratung war die Erhöhung der Geschäftsanteile von 500 M auf 5000 M, die schnellstens einzuzahlen sind, sowie der Haftsumme auf 10 000 M, letztere wird allerdings nicht eingezahlt. Nach ausführlichen Darlegungen einiger Vorstandsmitglieder wurde die Erhöhung einstimmig angenommen.

▲ Durmersheim, 8. Dez. Erfolgreich. Fräulein Johanna Schöff von hier, die Tochter des hiesigen Pastors, die als Selbstaufopferin am Madonnenorden in Billingen wirkt, trat anlässlich eines von der Stadt Billingen veranstalteten Volkstanzfestes auf. Über ihre Kunst urteilt das „Billinger Volksblatt“ u. a.: „Die hübsche junge Künstlerin, Fräulein Johanna Schöff, eine talentvolle Schülerin der berühmten Kammermädchenschule in Karlsruhe, besitzt ein wirklich angenehmes und außerordentlich gut gebildetes Organ, das den großen Saal vollständig beherrscht und die Zuhörer klar und lebendig hervorbringt. Dabei weiß sie ihren Stoff mit feinsten Auffassung und Wirkung zu gestalten, so daß die Zuhörer sich an ihren Leistungen zu erfreuen und zu erwidern vermögen. Die drei Lieder: „Das ewige junge Mädchen“ von Wagner, das herliche Gelegenheitslied von demselben Meister und das stark koloraturdurchsetzte „Soet in Watte“ von Lambert sang Fräulein Schöff vorzüglich. Ihr ganzes Können zeigte sie jedoch in den beiden größeren Nummern ihrer Vorträge: in der Vaganarie aus den Sagen von Meyerbeer und den Vaganarie-Variationen von Wam. War es in den Liedern die Schönheit ihres Organs und die vorzügliche Auffassung, welche die Zuhörer fesselte, so war es hier die virtuose Technik, ganz besonders die Leichtigkeit, mit der sie die schwierigsten Passagen und Triller in an sich schon achtunggebietender Höhe meisterte.“

= Mannheim, 11. Dez. Vom Schnellzug getötet. Ein Opfer seines Berufes wurde der 18 Jahre alte Bahnarbeiter Karl Heß von Gedenheim. Beim Weichenstellen am Hauptbahnhof wurde er von einem von Karlsruhe kommenden Schnellzug, dessen Einlaufen er insofern den starken Nebels, trotz der Warnung eines Mitarbeiters nicht rechtzeitig bemerkt hatte, erlitt, etwa 40 Meter entfernt und getötet. Wegen des Nebels konnte der Lokomotivführer den Arbeiter erst in einer Entfernung von 50 Metern sehen, so daß es ihm nicht mehr gelang, den Zug zum Stehen zu bringen.

= Mannheim, 11. Dez. Leichenfindung. Die Leiche eines seit 6. ds. Mts. vermissten 18 Jahre alten Mädchens von Sandhofen, das vermutlich infolge geistiger Umarmung den Tod im Altrhein bei Sandhofen suchte, wurde am 8. Dezember nachmittags gefunden. Die Leiche wurde nach dem Friedhof Sandhofen überführt.

! Billingen, 12. Dez. Großfeuer. Durch Großfeuer sind die Lagerhallen der Kohlenhandelsfirma J. B. Kiegele hier fast völlig zerstört worden. Der Schaden geht in die Millionen. Das Feuer ist entweder durch Fahrlässigkeit oder durch Brandstiftung entstanden und fand in dem großen Stapel

Gemisch reiner Buchenholzkohle reiche Nahrung. Das Feuer breitete sich dann über die Bündelholz- und Brickettooräte in dem etwa 70 Meter langen Schuppen aus, der innerhalb kurzer Zeit in hellen Flammen stand. Glücklicherweise gelang es der Feuerwehr, die großen Vorräte ausländischer Kohlen zu retten.

☐ Gottmadingen, 12. Dez. (Brand) Durch Feuer ist das Anwesen des Wagnermeisters Leopold Müller zerstört worden. Außer dem Vieh konnte nichts gerettet werden. Große Holz- und Erntevorräte, sowie die wertvollen Maschinen sind vernichtet.

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 12. Dezember 1922.

Beabsichtigte Einschränkung im Straßenbahnbetrieb.

Eine weitere Erhöhung des Straßenbahnverkehrs in Sicht. — Die kürzeste Strecke 50 Marf.

Die Lage der Straßenbahnen in allen Städten des Reiches ist fürchtbar ernst und hat überall zu wesentlichen Einschränkungen, in vielen Fällen zu vollständiger Stilllegung geführt. In letzter Zeit haben nun auf verschiedenen Strecken unserer Straßenbahn Fahrpläne der Jahrgänge stattgefunden, die zu allerlei Gerüchten Anlaß gaben. Nach Erkundigung an zuständiger Stelle können wir mitteilen, daß an eine Stilllegung des Karlsruher Straßenbahnbetriebes zunächst nicht gedacht wird, dagegen sind einige Einschränkungen beabsichtigt, die in der Hauptsache die Ausläuferlinien treffen würden. Wie wir erfahren, wurden beispielsweise Fahrpläne auf der Rippurrerstr.-Linie zwischen Seminar und Hauptbahnhof vorgenommen, um festzustellen, ob eine Führung dieser Linie über das Seminar hinaus nach dem Hauptbahnhof notwendig ist. Eine Einstellung der Rippurrerstr.-Linie ist nicht beabsichtigt und nach dem Ergebnis der Fahrgäteezählung wird die Linie auch weiterhin bis zum Hauptbahnhof geführt werden. Dagegen ist eine Einstellung der Linie Hauptbahnhof—Machstraße—Röhlerstrug vorgesehen. Ferner sollen auf den folgenden Linien die Einmannwagen (ohne Schaffner), wie sie in anderen Städten zum Teil schon Verwendung finden, in verkehrsstarken Stunden eingeführt werden: Zwischen Durlacher Tor—Friedhof, Durlacher Tor—Hagsfeld, Mühlburger Tor—Süßerstraße. Auf den Hauptstrecken ist ein Laufen der Wagen in kleineren Zeitabständen beabsichtigt.

Die erste Sitzung des neu gewählten Bürgerausschusses findet, wie aus dem Anzeigenteil dieser Nummer ersichtlich, am nächsten Freitag, den 15. Dez., nachmittags 4 Uhr, statt. Das Stadtratskollegium wird sich nur mit zwei Punkten, die allerdings von großer Bedeutung sind, beschäftigen. Es handelt sich außer der Genehmigung einer weiteren Erhöhung des Straßenbahnverkehrs, um die Zustimmung zur Erhebung eines Betriebszuschusses für das Gas- und Elektrizitätswerk, die in der Karlsruher Bevölkerung so kurze Zeit vor Weihnachten eine gerade nicht günstige Aufnahme gefunden hat.

! Echte Kameradschaft. Beim Badischen Kriegerbund sind zum Neujahr eine Reihe recht ansehnlicher Beträge eingelangt, die den Gekern alle Ehre machen. So landen der deutsche Militärverein Zürich 100 000 M., der Verein deutscher Kameraden Schaffhausen 50 000 M., der Kriegerbund Bern 10 000 M. Die Sammlungsliste des Bundes zeigt eine Reihe Spenden von Gauen, Vereinen, einzelnen Kameraden und Gönnerinnen aus dem eigenen und weiteren Vaterland und auch aus dem Ausland auf, die in gegenwärtiger Zeit besonders wohlwollend wirken. Für den Preisfonds des Kriegerbundes lande der Deutsche Kriegerbund außer dem oben genannten einen weiteren Betrag von 20 609,50 M.

! Selbstmordversuch. Gestern abend trat ein hier wohnender lediger Küchenschef in einer Wirtshaus in selbstmörderischer Absicht eine giftige Flüssigkeit. Er fand Aufnahme im städtischen Krankenhaus.

! Einbrecher. Gestern abend 7 1/2 Uhr wurde in einem Hause der Baumeisterstraße von einem Bewohner im Keller ein Dieb angefallen, der von einem Axtknecht vor den Flammen Kognak im Werte von 15 000 M. entwendet hatte. Der Einbrecher ergriff unter Zurücklassung seiner Beute die Flucht.

! Festgenommen wurden: drei Ausländer wegen Verfehlungen gegen die Haftbestimmungen, bei einer Razzia zehn obdachlose Personen, darunter ein Schloffer aus Hagenbach und ein Schneider aus Berlin, die Einbrecherwerkzeuge mit sich führten.

d. Lehrergesangsverein. Nach dem glänzenden Verkaufserfolg am Samstag abend versammelten sich, wie schon kurz mitgeteilt, die Mitglieder im Saale des Kaffee Koma zum Festbankett. Der erste Vorsitzende, Hauptlehrer Jul. Fischer, begrüßte die überaus zahlreich erschienenen und dankte den anwesenden Gästen, Herrn Ministerialrat Dr. Varnung, sowie Herrn Musikdirektor Aug. Richard aus Heilbronn für ihre Anwesenheit. Herr Fischer gab einen kurzen Rückblick über die Konjunktur und gab seiner Freude Ausdruck über den vollen, künstlerischen Erfolg des 39. Stiftungsfestes, der vor allem dem rührigen Chorleiter des Lehrergesangsvereins, Herrn Professor Heintz, Kaspar Schmid, zu verdanken sei. Derselbe habe in kurzer Zeit durch seine ideale künstlerischen Ausdeutung die Werke seines Meisters L. Thuille tiefgründige, lebenswahre Ausdeutung zu geben gewußt. Über auch der wackeren Sängerschaft wurde herzlicher Dank gesagt und einer Anzahl Herren, deren Namen wir bereits im gefrigen Mitteilungsblatt veröffentlicht haben, wohlverdiente Sängerehrungen zuteil. Mit dem prächtigen Sängerpriest erhebt der Chor die verdienten Kollegen. Herr Ministerialrat Dr. Varnung gab seiner Freude über das gut gelaungene Konzert Ausdruck und überbrachte Grüße und Dank des Unterrichtsministeriums, das die musikalische Tätigkeit des Lehrergesangsvereins mit großem Interesse verfolgt. In beredten Worten wies er darauf hin, wie gerade die Lehrerschaft berufen sei, durch Erziehungs- und künstlerische Arbeit unser Volk aus der Niedrigkeit der gegenwärtigen Zeit emporzuheben zum hellen Lichte einer besseren Zukunft. Herr Stadtschulrat Dr. W. Heindinger, der zum erstenmal in der großen Halle des Lehrergesangsvereins wirkte, gedachte der mannigfachen Kulturwerte, die durch einen arbeitsfreudigen Lehrerstand unserem Volke erschlossen würden und ermunterte die noch aufstrebenden, ihre Kraft dem Lehrergesangsverein zur Verfügung zu stellen, der am Konzertabend so glänzend abgeschnitten habe. Herr Prof. F. R. Schmid dankte in herzlichen Worten seiner Sängerschaft für die treue Mitarbeit am musikalischen Kunstwerk und betonte, daß gerade der Lehrergesangsverein berufen sei, Dankesspflichten gegen hochstehende, vergessene Komponisten in Erfüllung zu bringen. Herr Zimpfer erwiderte in humorvoller Rede seiner Aufgabe, indem er der Damen des Vereins mit allseitig freudig aufgenommenem Hoch gedachte. Auch der Ehrenvorsitzende des Lehrergesangsvereins, Schulinspektor H. Reich-Baden, konnte nicht umhin, seiner Freude über das künstlerische Musizieren des Vereins Ausdruck zu geben und gedachte eines eifrigen Seniors der Sängerschaft, Herrn Hauptlehrer A. D. Doll, der vom Verein durch ein begeistertes Sängerkoch geleitet wurde. Kollegiale Geselligkeit war das Gepräge des schön verlaufenen Banketts und rüstige Weiterarbeit zum Preise des deutschen Liedes das Gelächern, treu dem Wahlspruch des Lehrergesangsvereins: „Frei wie der Quell aus dem Bergeshang steig uns empor aus voller Brust, o Gesang!“

! Wendling-Quartett. kommenden Freitag, den 15. Dezember, findet das 4. Kammermusik-Konzert der Konzertdirektion Kurt Reuefeldt statt. Das Wendling-Quartett eine der ersten Quartettvereinigungen Deutschlands, wird das so viele Jahre hier nicht mehr gehörte Reuefeldt-Quartett von Sobin, ein neues Streichquartett des Reuefeldt-Quartetts Joseph Haas (Wandern) spielen. Solche der Wendling-Quartette von Beckhoff. Es sind nach dem letzten Quartett 30 erschienen.

Bunte Zeitung.

Der ungarische Großgrundbesitzer und seine Bräute.

In der letzten Zeit machten wieder einmal zwei internationale Heiratschwindler Berlin unheimlich. Ihre vorgetäuschten Heiratsabsichten brachten ihnen große Werte in die Hand, deren genaue Höhe noch nicht festzustellen ist. — Der eine Gauner wurde jetzt festgenommen, der andere ist flüchtig.

In einem der ersten hiesigen Hotels nahm ein Mann, der sich Stephan Kistätter aus Ungarn nannte und sich für einen Großgrundbesitzer ausgab, im Empfangsraum den Besuch von Damen entgegen, die er in eleganten Cafés vorher kennen lernte. Diese feierlichsten Frauen und Mädchen glaubten dem vornehm auftretenden Herrn alles aufs Wort und vertrauten ihm blindlings, nachdem er ihnen die Ehe verprochen hatte. Eines Tages bekannte „Herr Kistätter“ einer solchen „Braut“, daß er in Geldverlegenheit sei, weil seine Bank noch keine neuen Anweisungen nach Berlin gegeben habe. Die Dame gab ihm, was sie an barem Geld besaß und außerdem noch ihre Schmuckstücke, die er dann ebenfalls in Geld machte. Sie legte um so weniger Argwohn, als er ihr einen Zettel anhängigte, nachdem er die Schmuckstücke mit Rückkaufsrecht verkauft haben wollte. Als jedoch der ungarische „Großgrundbesitzer“ sich auf diese Weise über 1 Millionen verschafft hatte, bezahlte er seine Wohn- und Zehschulden, zog in ein anderes Hotel und nahm dort einer zweiten Bekanntschaft ebenfalls ab.

Die erste war unterdessen, als ihr Verehrer nichts mehr von sich hören ließ, zur Kriminalpolizei gegangen und hatte bei dem Sonderdezernat zur Bekämpfung des Heiratschwindels nach einer Photographie in Herrn Kistätter einen Ungarn namens Stephan Kistätter erkannt, der dem Dezernat als berüchtigter Heiratschwindler schon längst bekannt war. Der zweiten Dame gegenüber hatte sich der Schwindler Stephan Kistätter ebenfalls ab.

Die Beamten ermittelten ihn nun endlich in einem Pensionat am Kurfürstendam in dem vornehme Fremde zu wohnen pflegen, nahmen ihn fest und führten ihn dem Untersuchungsrichter vor. — Nach seiner Korrespondenz und nach weiteren Ermittlungen muß der Verhaftete, der auch Zehprellereien verübt hat, noch viele solche törichte Opfer gefunden haben.

! Boxkampf Hans Wagener-Giuseppe Spalla. Der Boxkampf im Berliner Sportpalast zwischen dem Duisburger Wagener und dem Italiener Spalla nahm einen unerwarteten Ausgang. Ein schneller Sieg von Wagener zeichnete an der ausgezeichneten Verteidigung und Beweglichkeit des Italiens. Er empfing wohl in den ersten Runden einige Treffer, sie trafen aber nicht den Punkt. Schon in der vierten Runde merkte man, daß Wagener nicht über allzuviel Stehvermögen verfügt. In der fünften Runde wurde Wagener wegen Schlägens mit der Handtaube mehrere Male verwundet und, da sich durch die Verwundung von diesem Schläge nicht abbringen ließ, kurzer Hand von dem Schiedsrichter disqualifiziert, eine Entscheidung, die einen Stalab hervorrief, wie er in der Geschichte des deutschen Boxsports vereinzelt dasteht. Wohl eine Viertelstunde lang hielt das ohrenbetäubende Pfeifen und Johlen an. Erst nach der zweiten Runde des Kampfs R. Naujoks-Hänscherle, der in der vierten Runde durch Knodout zu Gunsten von Naujoks entschieden wurde, legte sich die Erregung des Publikums.

! Ein Autokauf Korfantus. Nach einer Meldung, die von amtlicher Seite bestätigt wird, hat Korfantus einen schmerzlichen Verlust erlitten. Korfantus hatte seiner Schwager kauft, für ihn in Deutschland ein Auto zu kaufen. Dieser kaufte nun, den Anweisungen Korfantus entsprechend, in Berlin ein Kraftwagen für etwa 20 Millionen deutsche Mark und verfuhr diesen auf dem Landwege über die deutsche Grenze nach Polnisch-Obersachsen zu Samogost. Dabei wurde er von dem polnischen Zollbeamten erwischt und der Wagen beschlagnahmt.

! Der Schulerjunge. Von dem einst so populären General Wrangel wird eine hübsche Geschichte in „Lieber Land und Meer“ erzählt. Es ging einst mit dem Kronprinzen die Limden entlang, als ihnen Lustigpfund ein Schulerjunge begegnete, der bei ihrer Annäherung zu pfeifen aufhörte und grüßend sein Gesicht zu einem freundlichen Grinsen verzog. „Da können königliche Hohheit sehen.“ sagte Wrangel zum Kronprinzen, „was vor köstliche Bengels da sind. Wie ich ein jeder frei, wenn er eines Kindes der bürgerlichen Familie ansieht.“ „Wahnsinn!“ rief der Kronprinz lachend, „fragen Sie doch nach den Jungen, warum er nicht mehr pfeift.“ „Wein Sohn!“ wachte sich nun Wrangel an den Jungen, „warum pfeiffst du nicht mehr?“ „Warum ich Ihnen seh.“ muß ich immer lachen, und dabei kann man nicht pfeifen.“ war die Antwort.

! Ein Schwärmer. Ein jeder Schwärmer untersteht keine Dame geraume Zeit mit lauter ununterbrochenen Neugierigkeiten. Schließlich erachte er in von allen Gliedern seiner Familie. „Mein Bruder.“ bemerkte er, „ich in jeder Hinsicht das gerade Gegenteil von mir. Kennen Sie meinen Bruder?“

„Leider, nein.“ erwiderte das junge Mädchen. „aber ich würde gerne seine Bekanntschaft machen. Nach Ihrer Beschreibung muß er ja recht nett sein.“

Wetternachrichtendienst der bad. Landeswetterwarte Karlsruhe

Table with 6 columns: Stationen, Luftdruck in Meeres-Niveau, Temperatur °C, Gefrierhöhe, Niederschlag, Wetter. Rows include Wertheim, Rastatt, Karlsruhe, Baden-Baden, Badenweiler, Et. Ballen, Müllingen, Feldberg, and Allgemeine Wetterübersicht.

Allgemeine Wetterübersicht. Das Hochdruckgebiet hat sich über die Alpen verlagert. In seinem Bereich herrscht in Süddeutschland meist trockenes, vielfach nebligtes Wetter. Die Temperaturen liegen in der Rheinebene etwas über dem Gefrierpunkt, während in der höheren Lage des Schwarzwaldes bei teilweise heftigerem Himmel der Frost andauert. Das isländische Tiefdruckgebiet hat sich neuerdings verstärkt, wird aber zunächst wenig Einfluß auf Mitteleuropa gewinnen.

Weiterausichten für Mittwoch, den 13. Dezember 1922. In der Ebene vielfach neblig und schwaches Tauwetter, im Gebirge teilweise heiter und Vereisung des leichten Frostes, trocken, meist windstill.

Schneebericht. Feldberg, 12. Dez. 110 cm, hiesiger Neuschnee, 7 Grad, leichter Nordwind, wolkenlos. Schopfau, 12. Dez. 16 cm, leicht bewölkt, 5 Grad, still, wolkenlos. 8 bis 10 Grad. 12. Dez. 5 cm, dichter tragschwerer Schnee, 0 Grad, Südwind, bedeckt.

Wasserstand des Rheins. Schaffhausen, 12. Dez., morgens 6 Uhr: 110 cm. Rastatt, 12. Dez., morgens 6 Uhr: 222 cm, gefallen 2 cm. Waghau, 12. Dez., morgens 6 Uhr: 409 cm, gefallen 9 cm. Mannheim, 12. Dez., morgens 6 Uhr: 334 cm, gefallen 17 cm.



Alter Weinbrand

Sandauer & Macholl Heilbronn

Likör der Dominikaner

Adolf Hausam, Karlsruhe, Karl-Wilhelmstraße 50. — Telephon Nr. 4709.

Der Dollar - Mk. 8428.90

Wertpapierbörsen.

Frankfurter Börse vom 12. Dez. Der Abbruch der Londoner Konferenz, welche in der Hauptsache an Poincarés Forderung...

Berlin, 12. Dez. (Drahtmeldung unserer Berliner Handelschriftleitung.) Am Devisenmarkt bewirkte die Verlegung der Entscheidung der Londoner Konferenz am frühen Vormittag ein Anziehen der Preise...

Mannheimer Effektenbörse vom 11. Dezember. Der heutige Börsenverkehr gestaltete sich lebhaft. Auf allen Gebieten sind Kurssteigerungen zu verzeichnen.

Das Geschäft im heutigen Freiverkehr war sehr lebhaft bei festen Kursen. In einzelnen wurden genannt: Badische Elektrizität 1450, Bad. Motorlokomotiven 1000, Dammstädter Zigaretten 2800, Bad. Kohle 4500, Bad. Stahl 5200, Braun Vobert 2300, Dörfelinger Aktien 3000, Ostdeutsche Ranie 43000, Entreprie 69000, Gebrüder Fager 4800, Großmann Tritot 6500, Hilt Bronze 600, Germania Motoren 23000, Gummi Bedarf 950, Santa Clara 1350, Seltetia Konerven 3500, Inga 3000, Ingelheimer Maschinen 340, Kaiser Otto 3450, Anort Hellbronn 4600, Kalkauer Maschinen 750, Krügerbahn 5600, Metz Söhne 4200, Mohr 2000, Mansfelder 2200, Oita 2700, Restatier Waagen 5500, Rhein-Electra, Junge 325 000, Roth Eisenwerke, Junge 900, Stattonäre Motoren 1350, Süddeutsche Gute 5300, Wa 2950, Wagh u. Freytag, Junge 7700-8500, Wäntches Erben 4500, Württemb. Elektrizitätswerte 2800, Zugatt 650.

Waren und Märkte.

mp. Mehlerpreis-Überhöhung. (Drahtbericht.) Die Süddeutsche Mühlenvereinsung hat den Richtpreis für Weizenmehl Spezial 0 um 1000 auf 57000 pro 100 Kilogramm erhöht.

Mannheimer Kolonialwarenborse vom 11. Dezember. Kaffee Santos Superior 5054-5124 M, gewöhnlicher 5482-5666 M, Heu-tiger Jolliff 2314 M, Tee, mittel, 9500 M, Tee, gut, 10000 bis 12000 M, Kaka, o, holländischer, 2000 M, Zucker, Java, 650 M, Reis, Saigon, 610 M, Tendenz sehr fest.

Bodenerzeugnisse

Berliner Produktenmarkt vom 12. Dezember. Die amtlichen Notierungen. (Alles per 50 Kilo brutto.) Weizen, märk., 15500-15800; Tendenz behauptet. Roggen, märk., 13700-13800; Tendenz behauptet. Wintergerste 12800-13400; Tendenz ruhiger. Mais ab Berlin 16000-16100. Hafer, märk., 13300-13700; pommerscher 12800-13100; Tendenz ruhig. Weizenmehl (100 Kilo) 42000-47000; Tendenz behauptet. Roggenmehl (100 Kilo) 37000-40000; Tendenz behauptet. Weizenkleie 8100-8300; Tendenz etwas fester. Roggenkleie 8100-8300; Tendenz etwas fester. Raps 24000-25000; Tendenz geschäftlos. Leinsaat 23000-30000. Vitoria-Erbsen 25000-26000. Futter-Erbsen 16500-17500. Gerstfalten 16000-17000. Rubinen, blaue 21000-23000; gelbe 34000-40000. Rapsstüben 9300-9500. Trochischmel 6100-6300.

Viehmarkt

Viehmarkt in Karlsruhe vom 11. Dezember. Zufuhr: 311 Stück. 28 Ochsen, 35 Bullen (Berlen), 19 Kühe, 68 Färlen, 57 Rinder und 104 Schweine. Preise: Rinder: Ochsen, vollfleischig, ausgemästete, höchsten Schlachtwertes, die noch nicht gezogen haben (ungejocht) 34000-35000 M, vollfleischig, ausgemästete, im Alter von 4-7 Jahren 32500-34500 M, mäßig gedährte Junge und gut gedährte ältere 28000-30000 M; Bullen (Färlen), vollfleischig, ausgewachsen, höchsten Schlachtwertes 26000-28000 M, vollfleischig, jüngere, 24000-26000 M, mäßig gedährte Junge und gut gedährte ältere 22000-24000 M; vollfleischig, ausgemästete Färlen höchsten Schlachtwertes 35000-36000 M, gut entwikelte Färlen 32000-35000 M, mäßig gedährte Färlen 28000-32000 M, geringe gedährte Rinde 16000 bis 18000 M; Rinder, mittlere Mast- und beste Saugfärlen 30000-32000 M, geringere Mast- und gute Saugfärlen 28000-30000 M, geringere Saugfärlen 26000-28000 M; Schweine, vollfleischig Schweine von 120-150 Kilo (240-300 Pfund) Lebendgewicht 56000-60000 M, vollfleischig Schweine von 100-120 Kilo (200-240 Pfund) Lebendgewicht 52000 bis 54000 M, vollfleischig Schweine von 80-100 Kilo (160-200 Pfund) Lebendgewicht 51000-52000 M, vollfleischig Schweine unter 80 Kilo (160 Pfund) Lebendgewicht 50000-51000 M, Saugen 49000-50000 M. Bette Qualität über Notiz bezahlt. Tendenz: langsam. Der Markt wurde nicht geräumt.

Metalle

Berliner Metallmarkt vom 12. Dezember. (Alles per ein Kilo.) Elektrolyt 2697, Raffinadkupfer 2300-2350, Original-Silber-Weißblei 925-975, Original-Silber-Rohzinn (Preis im freien Verkehr) 1475-1525, Remetted Platinsilber (von handelsüblicher Beschaffenheit) 1200-1300, Original-Silber-Aluminium 3341, Original-Silber-Aluminium in Wasser- oder Drahtbarren 3375, Bantajina, Stralitzina, Australzinn in Verkaufswahl 6950-7000, Silbersinn 6850-6900, Reinmetall 4700-4750, Antimon Reagent 875-925, Oberblei, Zinn 1542.23, Silber in Warren 165000 bis 170000, Platin (1 Gramm) 24000.

Londoner Metallmarkt vom 11. Dezember. In £ für 1 engl. t. Edelmetalle in sh für 1 oz. Kupfer per Kasse 62 1/2, Kupfer per 3 Monate 63 1/2, Kupfer Elektrolyt 69 1/2, Kupfer Best Selected 65-67, Kupfer Best Strong Selected 96, Zinn in Kassa 179, Zinn per 3 Monate 180, Weisblei 20, Blei, niedrigster Preis, 26, Blei, höchster Preis, 25 1/2, Aluminium 95-100, Zinn, niedrigster Preis, 38 1/2, Zinn, höchster Preis, 35, Silber (ausländ.) 31 1/2, -31 1/2, Antimon 34.

Textilien

Baumwolle. Bremen, 12. Dezember. Anfangskurs: Amerikanische Baumwolle fully middling good Coloz 28 mm Staple lot 5184.- M nominell per Kilo.

Wirtschaftliche Rundschau.

Die Lage des Arbeitsmarktes.

Der Arbeitsmarkt bietet gegenüber der Vorwoche das Bild weiterer Verschlechterung. Nicht bloß in den von der Witterung abhängigen Landwirtschaftlichen und baulichen Berufen, sondern auch in der Mehrzahl der übrigen Berufsgruppen ist die Nachfrage bei Zunahme der Arbeitslosen gesunken.

Im einzelnen erwiesen sich in der Metall- und Maschinenindustrie, ferner in der Spinnstoffindustrie, insbesondere aber in der gemischten Industrie (Cellulose, Gerbstoffe, Seifen) Betriebsstörungen als notwendig. Auch in der Nahrungs- und Genussmittelindustrie (Maltafabrik, Teckel) hat sich die Nachfrage verschlechtert. Eine weitere Verschlechterung hat b. a. m. wird der Arbeitsmarkt durch Entlassungen bei Behörden (Städt. Betriebs-, Verwaltungsämter) erfahren.

Die deutsche Zuckerversorgung.

In der Generalversammlung der Zuckerfabriken Neuwert u. Benningen machte der Vorsitzende des Direktoriums des Vereins der deutschen Zuckerindustrie, Dr. Preklier, Ausführungen über die Lage der deutschen Zuckerindustrie. Nach seinen Mitteilungen beläuft sich die diesjährige Rohproduktion auf 31 Mill. Doppelzentner gegen 25 1/2 Mill. Doppelzentner i. V. Es werden also wahrscheinlich etwa 28 Mill. Doppelzentner Rohzucker zur Verfügung stehen. Damit können sämtliche Ansprüche der Bevölkerung befriedigt werden. Die vielfach aufgetretene Ansicht, daß ein Teil des Zuckers nach dem Auslande gehe, bezeichnete Dr. Preklier als unrichtig. Wenn trotzdem die Versorgung der Bevölkerung mit Zucker manchmal ungenügend gewesen sei, so läge das an der schleppenden Geschäftsführung der Zuckerwirtschaft i. V. Von den 3 1/2 Mill. Doppelzentner die für das laufende Vierteljahr zur Verfügung kämen, seien bisher 1.3 Mill. Sach zum Preise von M 6000 pro Zentner freigegeben worden, ebenso 750 000 Sach zu einem Preise von M 12 000 und 500 000 Sach zu einem Preise von M 15 000. Ueber die Freigabe des Restes sprechen zur Zeit noch Verhandlungen. Für diesen Rest sei von der Zuckerindustrie ein Preis von M 24 000 je Zentner verlangt worden. Der Beirat der Zuckerwirtschaftliche habe aber bisher nur einen Preis von 20 000 M angebahnt. Trotz dieser zur Verfügung stehenden beträchtlichen Zuckermengen bleibt nach wie vor ein Teil der Industrie von dem Preise des Inlandszuckers ausgeschlossen. Die Bevölkerung sei aber gar nicht in der Lage, die Mengen, die sie bekommen soll, zu bezahlen. Von den für November verfügbaren 1.4 Mill. Sach seien bisher nur 700 000 bis 800 000 Sach abgegeben worden. Die Zuckerfabriken müßten infolge dieses Zustandes auf Lagerarbeiten, wodurch sie in zunehmende Geldwierigkeiten geraten, die sich in letzter Linie natürlich beim Zuckereinfuhr von Landwirtschaft bemerkbar machen müßten.

Der Großhandels-Index für die erste Dezemberwoche: 1784,60. Für die Berichtswochen, beginnend mit Samstag, 2. Dez., und schließend am Freitag, den 8. Dezember, betrug die Wochenmaßzahl der Industrie- und Handelszeitung 1784,60, d. h. die zugrunde gelegten 44 Waren im Großhandel haben das 1785fache ihres Preisstandes gegen 1913 (gleich 1) erreicht und damit die Kaufkraft der Mark auf den inländischen Großhandelsmärkten auf 1/1785 ihres Wertes herabgedrückt. Am Dollarkurs-Niveau der Berichtswochen messen, wie die Reichsmark in der ersten Dezemberwoche nur noch den 1961. Teil ihres Nennwertes der Vorzeit auf. Der Dollar-Mittelkurs in Berlin betrug im Wochenbericht des 2. bis 8. Dezember 824,25, jedoch er gegen den Durchschnitt der Vorwoche eine Steigerung um 3,5 v. H. ergab. Dieser Devisensteigerung gegenüber erhöhte sich der Preis-Spiegel der Großhandelswaren, am Index der Industrie-Handelszeitung gemessen um 8 v. H. (in der Vorwoche 1595,59). Damit weisen die Großhandelspreise eine erheblich stärkere Aufstiegsbewegung als die ausländischen Zahlungsmittel auf, die vornehmlich von den seit dem 1. bezw. 6. und 8. Dezember in Kraft getretenen Erhöhungen der Preise für Kohlen, Koffein, Walzisen, Zement und Acker getragener wurde, während sich die börsenmäßig notierten Preise nur der Devisensteigerung annähernd entsprechend verteuerten.

Banken und Geldwesen.

Dresdner Bank. Der Aufsichtsrat der Dresdner Bank beschloß, die Verdoppelung des zur Zeit 550 Mill. betragenden Aktienkapitals in Stammaktien vorzuschlagen. Maßgebend seien die außerordentlich umfangreichen Ansprüche, die aus den Kreisen der Rundschaft in steigendem Umfange gestellt werden und eine namhafte Vermehrung der eigenen Mittel wünschenswert machen. Von den neuen Aktien sollen 275 Mill. zu einem von der G. A. am 9. Januar festzusetzenden Kurse zum Bezuge von 1 zu 2 abgegeben werden. Wegen freihändiger Begebung weiterer 500 Mill. an der Bank nachstehende Kreise mit mehrjähriger Sperre sei vorgezogen, während die übrigen 125 Mill. Aktien mit 25 pCt. Einzahlung von ersten Freunden treuhänderisch übernommen und zur Verfügung der Verwaltung gehalten werden. Für die neuen Aktien läßt das Dividendenrecht ab 1. Januar 1923.

Mährisch-schlesische Bank. In der in Brünn stattgefundenen Generalversammlung, die einen bewegten Verlauf nahm, wurde der Verlust der Bank auf rund 150 Millionen Kronen beziffert, wovon 40 Millionen Kronen auf das Kapital, 15 Millionen auf die Reserve und der Rest auf die Einlage entfielen.

Industrie und Handel.

Friedrich Krupp A.-G. Essen. Auf Grund des Wünschens für das Geschäftsjahr 1921/22 wird von der Verwaltung eine Dividende von 10% vorgeschlagen, die den berechtigten Aktionären eine volle Jahresdividende erhalten, obwohl ihre Aktien nur für ein halbes Jahr dividendenberechtigt sind. Die Einzelnen der Aktionäre für die Verbandsangelegenheiten ist trotz des Widerstandes in der Bericht des Direktors bekannt. Die Schwierigkeiten, mit denen unter den heutigen Verhältnissen die Schmelzwerke, die industrieller Unternehmungen zu kämpfen haben. Bei Krupp wurde unter Verzicht auf größere Erweiterungen und Angleichungen vornehmlich an Grundanlagen und an der Fortentwicklung der bestehenden Anlagen die Leistung der Hüttenwerke war infolge unzureichender Rohmaterialien seitens des Reiches fast beeinträchtigt. Die Friedrich-Krupp-Hütte in Essen, die unmittelbar auf eigener Steinplatte liegt, mußte dauernd große Mengen rheinischer Kohlen zum Verbrauch benutzen, die im Gegensatz zu den holländischen und englischen Kohlen. Das in Essen während des letzten Geschäftsjahres in Betrieb genommene neue Drahtwalzwerk hat die daran bestehenden Erwartungen erfüllt. Das Walzwerk und Edelmetallgeschäft konnte wieder abgelegt und erheblich ausgedehnt werden. Die Eisenindustrieorganisation wurde namentlich in Mitteldeutschland, den sächsischen Rüstungsprovinzen und nach Ueberlieferung erweitert. Für die Ersatz wurden drei auf der Germania-Verf. gebaut und ein vom Ausland gekaufter Dampf in Dienst gestellt. Die Leistungen der ungeschlossenen Betriebe wurden planmäßig gesteigert. Der Lokomotiv- und Waggonbau war gut beschäftigt, ebenso der Maschinenbau; doch gegen Jahresanfang wurde der Auftragsbestand etwas geringer. Die im letzten Geschäftsjahre erwähnte russische Bestellung auf 68 Lokomotiven ist inzwischen ausgeliefert worden. Im Kraftmaschinenbau betrug die Erzeugung gegenüber dem Vorjahr das 1/4-fache, in Erdmaschinen und Mischentzählern das 2 1/2-fache, in Zertifikatmaschinen das 4-fache und in Apparaten und kleineren Maschinen das 2 1/2-fache. Gewinne wurden aus diesen ungeschlossenen Betrieben indes noch nicht erzielt. Neu aufgenommen wurde der Bau von Gütermaschinen, Schmalspurlokomotiven mit Verbrennungsmotor, von 50 Zentner Fassungsvermögen und 50 Zentner Großhändlerwagen mit Selbstentleerung. Der interaktive Ueberwachungsstand letzte seine Tätigkeit auf dem Essener Werke fort. Die Herstellungen von Einrichtungen und Maschinen haben immer noch kein Ende erreicht. Dem Gesamtstand der Geschäftslage an Arbeitsmaschinen wurden 4% zuzufügen oder annähernd gleich.

Das Konzernamt hat seine Aufsichtsbefugnisse beträchtlich erweitert, eine neue Revisions-Gesellschaft errichtet und für seine neuen erweiterten Kontrollen für Rohmaterialien neue Aufsichtsbefugnisse erhalten. Die Germania-Verf. und die Friedrich-Krupp-Werke sind bei den Waren gut beschäftigt. An der Kapitalerhöhung der Erdmaschinen A.-G. der Baum- und der Rheinischen Metallwaren- und Maschinenfabrik A.-G. hat sich die Firma Krupp entsprechend beteiligt, ferner an der Gründung der Kohlenhandels-Gesellschaft Vb. Blumenfeld in Somburg. Die Ausdehnung der Eisen- und Stahlindustrie in Ostpreußen (Schlingens) wurde von Krupp erworben. Bezüglich des in der Berichtswahl mit der russischen Regierung getroffenen Abkommens über eine Konvention in Ostpreußen bemerkt der Bericht, daß die Verhandlungen gemächten Fortschritten entgegen zu sehen sind, in dem mit der Durchführung des Abkommens verbundenen, insoweit beabsichtigt sind, in dem mit der Durchführung des Abkommens verbundenen, insoweit beabsichtigt sind, in dem mit der Durchführung des Abkommens verbundenen, insoweit beabsichtigt sind.

Die Generalversammlung der Zuckerfabriken Neuwert u. Benningen machte der Vorsitzende des Direktoriums des Vereins der deutschen Zuckerindustrie, Dr. Preklier, Ausführungen über die Lage der deutschen Zuckerindustrie. Nach seinen Mitteilungen beläuft sich die diesjährige Rohproduktion auf 31 Mill. Doppelzentner gegen 25 1/2 Mill. Doppelzentner i. V. Es werden also wahrscheinlich etwa 28 Mill. Doppelzentner Rohzucker zur Verfügung stehen. Damit können sämtliche Ansprüche der Bevölkerung befriedigt werden. Die vielfach aufgetretene Ansicht, daß ein Teil des Zuckers nach dem Auslande gehe, bezeichnete Dr. Preklier als unrichtig. Wenn trotzdem die Versorgung der Bevölkerung mit Zucker manchmal ungenügend gewesen sei, so läge das an der schleppenden Geschäftsführung der Zuckerwirtschaft i. V. Von den 3 1/2 Mill. Doppelzentner die für das laufende Vierteljahr zur Verfügung kämen, seien bisher 1.3 Mill. Sach zum Preise von M 6000 pro Zentner freigegeben worden, ebenso 750 000 Sach zu einem Preise von M 12 000 und 500 000 Sach zu einem Preise von M 15 000. Ueber die Freigabe des Restes sprechen zur Zeit noch Verhandlungen. Für diesen Rest sei von der Zuckerindustrie ein Preis von M 24 000 je Zentner verlangt worden. Der Beirat der Zuckerwirtschaftliche habe aber bisher nur einen Preis von 20 000 M angebahnt. Trotz dieser zur Verfügung stehenden beträchtlichen Zuckermengen bleibt nach wie vor ein Teil der Industrie von dem Preise des Inlandszuckers ausgeschlossen. Die Bevölkerung sei aber gar nicht in der Lage, die Mengen, die sie bekommen soll, zu bezahlen. Von den für November verfügbaren 1.4 Mill. Sach seien bisher nur 700 000 bis 800 000 Sach abgegeben worden. Die Zuckerfabriken müßten infolge dieses Zustandes auf Lagerarbeiten, wodurch sie in zunehmende Geldwierigkeiten geraten, die sich in letzter Linie natürlich beim Zuckereinfuhr von Landwirtschaft bemerkbar machen müßten.

Die Generalversammlung der Zuckerfabriken Neuwert u. Benningen machte der Vorsitzende des Direktoriums des Vereins der deutschen Zuckerindustrie, Dr. Preklier, Ausführungen über die Lage der deutschen Zuckerindustrie. Nach seinen Mitteilungen beläuft sich die diesjährige Rohproduktion auf 31 Mill. Doppelzentner gegen 25 1/2 Mill. Doppelzentner i. V. Es werden also wahrscheinlich etwa 28 Mill. Doppelzentner Rohzucker zur Verfügung stehen. Damit können sämtliche Ansprüche der Bevölkerung befriedigt werden. Die vielfach aufgetretene Ansicht, daß ein Teil des Zuckers nach dem Auslande gehe, bezeichnete Dr. Preklier als unrichtig. Wenn trotzdem die Versorgung der Bevölkerung mit Zucker manchmal ungenügend gewesen sei, so läge das an der schleppenden Geschäftsführung der Zuckerwirtschaft i. V. Von den 3 1/2 Mill. Doppelzentner die für das laufende Vierteljahr zur Verfügung kämen, seien bisher 1.3 Mill. Sach zum Preise von M 6000 pro Zentner freigegeben worden, ebenso 750 000 Sach zu einem Preise von M 12 000 und 500 000 Sach zu einem Preise von M 15 000. Ueber die Freigabe des Restes sprechen zur Zeit noch Verhandlungen. Für diesen Rest sei von der Zuckerindustrie ein Preis von M 24 000 je Zentner verlangt worden. Der Beirat der Zuckerwirtschaftliche habe aber bisher nur einen Preis von 20 000 M angebahnt. Trotz dieser zur Verfügung stehenden beträchtlichen Zuckermengen bleibt nach wie vor ein Teil der Industrie von dem Preise des Inlandszuckers ausgeschlossen. Die Bevölkerung sei aber gar nicht in der Lage, die Mengen, die sie bekommen soll, zu bezahlen. Von den für November verfügbaren 1.4 Mill. Sach seien bisher nur 700 000 bis 800 000 Sach abgegeben worden. Die Zuckerfabriken müßten infolge dieses Zustandes auf Lagerarbeiten, wodurch sie in zunehmende Geldwierigkeiten geraten, die sich in letzter Linie natürlich beim Zuckereinfuhr von Landwirtschaft bemerkbar machen müßten.

Die Generalversammlung der Zuckerfabriken Neuwert u. Benningen machte der Vorsitzende des Direktoriums des Vereins der deutschen Zuckerindustrie, Dr. Preklier, Ausführungen über die Lage der deutschen Zuckerindustrie. Nach seinen Mitteilungen beläuft sich die diesjährige Rohproduktion auf 31 Mill. Doppelzentner gegen 25 1/2 Mill. Doppelzentner i. V. Es werden also wahrscheinlich etwa 28 Mill. Doppelzentner Rohzucker zur Verfügung stehen. Damit können sämtliche Ansprüche der Bevölkerung befriedigt werden. Die vielfach aufgetretene Ansicht, daß ein Teil des Zuckers nach dem Auslande gehe, bezeichnete Dr. Preklier als unrichtig. Wenn trotzdem die Versorgung der Bevölkerung mit Zucker manchmal ungenügend gewesen sei, so läge das an der schleppenden Geschäftsführung der Zuckerwirtschaft i. V. Von den 3 1/2 Mill. Doppelzentner die für das laufende Vierteljahr zur Verfügung kämen, seien bisher 1.3 Mill. Sach zum Preise von M 6000 pro Zentner freigegeben worden, ebenso 750 000 Sach zu einem Preise von M 12 000 und 500 000 Sach zu einem Preise von M 15 000. Ueber die Freigabe des Restes sprechen zur Zeit noch Verhandlungen. Für diesen Rest sei von der Zuckerindustrie ein Preis von M 24 000 je Zentner verlangt worden. Der Beirat der Zuckerwirtschaftliche habe aber bisher nur einen Preis von 20 000 M angebahnt. Trotz dieser zur Verfügung stehenden beträchtlichen Zuckermengen bleibt nach wie vor ein Teil der Industrie von dem Preise des Inlandszuckers ausgeschlossen. Die Bevölkerung sei aber gar nicht in der Lage, die Mengen, die sie bekommen soll, zu bezahlen. Von den für November verfügbaren 1.4 Mill. Sach seien bisher nur 700 000 bis 800 000 Sach abgegeben worden. Die Zuckerfabriken müßten infolge dieses Zustandes auf Lagerarbeiten, wodurch sie in zunehmende Geldwierigkeiten geraten, die sich in letzter Linie natürlich beim Zuckereinfuhr von Landwirtschaft bemerkbar machen müßten.

Die Generalversammlung der Zuckerfabriken Neuwert u. Benningen machte der Vorsitzende des Direktoriums des Vereins der deutschen Zuckerindustrie, Dr. Preklier, Ausführungen über die Lage der deutschen Zuckerindustrie. Nach seinen Mitteilungen beläuft sich die diesjährige Rohproduktion auf 31 Mill. Doppelzentner gegen 25 1/2 Mill. Doppelzentner i. V. Es werden also wahrscheinlich etwa 28 Mill. Doppelzentner Rohzucker zur Verfügung stehen. Damit können sämtliche Ansprüche der Bevölkerung befriedigt werden. Die vielfach aufgetretene Ansicht, daß ein Teil des Zuckers nach dem Auslande gehe, bezeichnete Dr. Preklier als unrichtig. Wenn trotzdem die Versorgung der Bevölkerung mit Zucker manchmal ungenügend gewesen sei, so läge das an der schleppenden Geschäftsführung der Zuckerwirtschaft i. V. Von den 3 1/2 Mill. Doppelzentner die für das laufende Vierteljahr zur Verfügung kämen, seien bisher 1.3 Mill. Sach zum Preise von M 6000 pro Zentner freigegeben worden, ebenso 750 000 Sach zu einem Preise von M 12 000 und 500 000 Sach zu einem Preise von M 15 000. Ueber die Freigabe des Restes sprechen zur Zeit noch Verhandlungen. Für diesen Rest sei von der Zuckerindustrie ein Preis von M 24 000 je Zentner verlangt worden. Der Beirat der Zuckerwirtschaftliche habe aber bisher nur einen Preis von 20 000 M angebahnt. Trotz dieser zur Verfügung stehenden beträchtlichen Zuckermengen bleibt nach wie vor ein Teil der Industrie von dem Preise des Inlandszuckers ausgeschlossen. Die Bevölkerung sei aber gar nicht in der Lage, die Mengen, die sie bekommen soll, zu bezahlen. Von den für November verfügbaren 1.4 Mill. Sach seien bisher nur 700 000 bis 800 000 Sach abgegeben worden. Die Zuckerfabriken müßten infolge dieses Zustandes auf Lagerarbeiten, wodurch sie in zunehmende Geldwierigkeiten geraten, die sich in letzter Linie natürlich beim Zuckereinfuhr von Landwirtschaft bemerkbar machen müßten.

Die Generalversammlung der Zuckerfabriken Neuwert u. Benningen machte der Vorsitzende des Direktoriums des Vereins der deutschen Zuckerindustrie, Dr. Preklier, Ausführungen über die Lage der deutschen Zuckerindustrie. Nach seinen Mitteilungen beläuft sich die diesjährige Rohproduktion auf 31 Mill. Doppelzentner gegen 25 1/2 Mill. Doppelzentner i. V. Es werden also wahrscheinlich etwa 28 Mill. Doppelzentner Rohzucker zur Verfügung stehen. Damit können sämtliche Ansprüche der Bevölkerung befriedigt werden. Die vielfach aufgetretene Ansicht, daß ein Teil des Zuckers nach dem Auslande gehe, bezeichnete Dr. Preklier als unrichtig. Wenn trotzdem die Versorgung der Bevölkerung mit Zucker manchmal ungenügend gewesen sei, so läge das an der schleppenden Geschäftsführung der Zuckerwirtschaft i. V. Von den 3 1/2 Mill. Doppelzentner die für das laufende Vierteljahr zur Verfügung kämen, seien bisher 1.3 Mill. Sach zum Preise von M 6000 pro Zentner freigegeben worden, ebenso 750 000 Sach zu einem Preise von M 12 000 und 500 000 Sach zu einem Preise von M 15 000. Ueber die Freigabe des Restes sprechen zur Zeit noch Verhandlungen. Für diesen Rest sei von der Zuckerindustrie ein Preis von M 24 000 je Zentner verlangt worden. Der Beirat der Zuckerwirtschaftliche habe aber bisher nur einen Preis von 20 000 M angebahnt. Trotz dieser zur Verfügung stehenden beträchtlichen Zuckermengen bleibt nach wie vor ein Teil der Industrie von dem Preise des Inlandszuckers ausgeschlossen. Die Bevölkerung sei aber gar nicht in der Lage, die Mengen, die sie bekommen soll, zu bezahlen. Von den für November verfügbaren 1.4 Mill. Sach seien bisher nur 700 000 bis 800 000 Sach abgegeben worden. Die Zuckerfabriken müßten infolge dieses Zustandes auf Lagerarbeiten, wodurch sie in zunehmende Geldwierigkeiten geraten, die sich in letzter Linie natürlich beim Zuckereinfuhr von Landwirtschaft bemerkbar machen müßten.

Die Generalversammlung der Zuckerfabriken Neuwert u. Benningen machte der Vorsitzende des Direktoriums des Vereins der deutschen Zuckerindustrie, Dr. Preklier, Ausführungen über die Lage der deutschen Zuckerindustrie. Nach seinen Mitteilungen beläuft sich die diesjährige Rohproduktion auf 31 Mill. Doppelzentner gegen 25 1/2 Mill. Doppelzentner i. V. Es werden also wahrscheinlich etwa 28 Mill. Doppelzentner Rohzucker zur Verfügung stehen. Damit können sämtliche Ansprüche der Bevölkerung befriedigt werden. Die vielfach aufgetretene Ansicht, daß ein Teil des Zuckers nach dem Auslande gehe, bezeichnete Dr. Preklier als unrichtig. Wenn trotzdem die Versorgung der Bevölkerung mit Zucker manchmal ungenügend gewesen sei, so läge das an der schleppenden Geschäftsführung der Zuckerwirtschaft i. V. Von den 3 1/2 Mill. Doppelzentner die für das laufende Vierteljahr zur Verfügung kämen, seien bisher 1.3 Mill. Sach zum Preise von M 6000 pro Zentner freigegeben worden, ebenso 750 000 Sach zu einem Preise von M 12 000 und 500 000 Sach zu einem Preise von M 15 000. Ueber die Freigabe des Restes sprechen zur Zeit noch Verhandlungen. Für diesen Rest sei von der Zuckerindustrie ein Preis von M 24 000 je Zentner verlangt worden. Der Beirat der Zuckerwirtschaftliche habe aber bisher nur einen Preis von 20 000 M angebahnt. Trotz dieser zur Verfügung stehenden beträchtlichen Zuckermengen bleibt nach wie vor ein Teil der Industrie von dem Preise des Inlandszuckers ausgeschlossen. Die Bevölkerung sei aber gar nicht in der Lage, die Mengen, die sie bekommen soll, zu bezahlen. Von den für November verfügbaren 1.4 Mill. Sach seien bisher nur 700 000 bis 800 000 Sach abgegeben worden. Die Zuckerfabriken müßten infolge dieses Zustandes auf Lagerarbeiten, wodurch sie in zunehmende Geldwierigkeiten geraten, die sich in letzter Linie natürlich beim Zuckereinfuhr von Landwirtschaft bemerkbar machen müßten.

Die Generalversammlung der Zuckerfabriken Neuwert u. Benningen machte der Vorsitzende des Direktoriums des Vereins der deutschen Zuckerindustrie, Dr. Preklier, Ausführungen über die Lage der deutschen Zuckerindustrie. Nach seinen Mitteilungen beläuft sich die diesjährige Rohproduktion auf 31 Mill. Doppelzentner gegen 25 1/2 Mill. Doppelzentner i. V. Es werden also wahrscheinlich etwa 28 Mill. Doppelzentner Rohzucker zur Verfügung stehen. Damit können sämtliche Ansprüche der Bevölkerung befriedigt werden. Die vielfach aufgetretene Ansicht, daß ein Teil des Zuckers nach dem Auslande gehe, bezeichnete Dr. Preklier als unrichtig. Wenn trotzdem die Versorgung der Bevölkerung mit Zucker manchmal ungenügend gewesen sei, so läge das an der schleppenden Geschäftsführung der Zuckerwirtschaft i. V. Von den 3 1/2 Mill. Doppelzentner die für das laufende Vierteljahr zur Verfügung kämen, seien bisher 1.3 Mill. Sach zum Preise von M 6000 pro Zentner freigegeben worden, ebenso 750 000 Sach zu einem Preise von M 12 000 und 500 000 Sach zu einem Preise von M 15 000. Ueber die Freigabe des Restes sprechen zur Zeit noch Verhandlungen. Für diesen Rest sei von der Zuckerindustrie ein Preis von M 24 000 je Zentner verlangt worden. Der Beirat der Zuckerwirtschaftliche habe aber bisher nur einen Preis von 20 000 M angebahnt. Trotz dieser zur Verfügung stehenden beträchtlichen Zuckermengen bleibt nach wie vor ein Teil der Industrie von dem Preise des Inlandszuckers ausgeschlossen. Die Bevölkerung sei aber gar nicht in der Lage, die Mengen, die sie bekommen soll, zu bezahlen. Von den für November verfügbaren 1.4 Mill. Sach seien bisher nur 700 000 bis 800 000 Sach abgegeben worden. Die Zuckerfabriken müßten infolge dieses Zustandes auf Lagerarbeiten, wodurch sie in zunehmende Geldwierigkeiten geraten, die sich in letzter Linie natürlich beim Zuckereinfuhr von Landwirtschaft bemerkbar machen müßten.

Der Valutamarkt.

Berliner Devisennotierungen. Berlin, den 12. Dez. Die heutigen Devisennotierungen stellen sich wie folgt:

Table with columns: Telegraph, Gold Brief, Gold Brief, Telegraph, Gold Brief, Gold Brief. Rows include Amsterdam, Antwerpen, London, New York, Paris, Stockholm, Helsinki, Italien, London, New York, Paris.

Frankfurter Devisennotierungen. Frankfurt, den 12. Dez. Die heutigen Devisennotierungen stellen sich wie folgt:

Table with columns: Telegraph, Gold Brief, Gold Brief, Telegraph, Gold Brief, Gold Brief. Rows include Antw.-Brüssel, Holland, London, Paris, Schweden, Spanien, Italien, London-Op., Kopenhagen.

Zürcher Devisennotierungen. Zürich, den 12. Dez. Die heutigen Devisennotierungen stellen sich wie folgt:

Table with columns: Telegraph, Gold Brief, Gold Brief, Telegraph, Gold Brief, Gold Brief. Rows include Holland, Belgien, London, Paris, Schweden, Spanien, Italien, London-Op., Kopenhagen.